

Gedanken zum Sonntag

Fasten mal anders

Der 2. Fastensonntag ist traditionell der Caritas-Sonntag. Nach einer bunten, närrischen Faschingszeit rückt die Fastenzeit - als Zeit des Innehaltens und des Verzichtes - den Blick auch auf die Schwachen in unserer Gesellschaft. Wobei - von bunter, närrischer Faschingszeit, kann in diesem Jahr wohl kaum die Rede sein! Stattdessen Abstand und Lockdown. Und das nun schon seit einer gefühlten Ewigkeit. Die Fastenzeit mag uns gerade heuer komisch erscheinen, leben wir doch schon dauerhaft im Verzichtsmodus. Eine der wenigen Freuden, die uns noch bleibt, ist gutes Essen. Wollen wir darauf in christlicher Tradition wirklich auch noch verzichten? Ich habe da eine andere Idee: Wie wäre es mal ganz anders zu fasten? Zum Beispiel auf etwas verzichten, womit ich mir und den Menschen um mich herum das Leben schwermache. Wie wäre es mit Schlechte-Laune-Fasten, mit Selbstmitleid-Fasten, mit Rumgranteln-Fasten, mit Alles-besser-wissen-Fasten oder mit kluge-Ratschläge-erteilen-Fasten? Denkbar ist auch, mehr auf die eigenen Bedürfnisse zu achten und endlich einmal auf den ständigen Dauerfunktionsmodus zu verzichten, sich zum Beispiel im „Nein“-sagen und Schwäche-Zulassen üben. Was würde wohl passieren, wenn es uns gelänge, trotz des ganzen Jammerns und Klagens um uns herum, fröhlich und gelassen die Tage zu nehmen wie sie kommen, auch wenn nicht alles nach Plan läuft? Vielleicht – nein bestimmt - macht unsere gute Stimmung die Welt für die Menschen um uns herum ein kleines bisschen lebenswerter. Wenn das mal kein Dienst im Sinne der Nächstenliebe ist! Dabei gibt es noch eine wunderbare, wissenschaftlich erwiesene Nebenwirkung: Gute Laune ist positiv, ansteckend und fördert die Gesundheit!

Allerdings reicht gute Laune allein leider nicht immer aus, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen wieder einen Perspektive zu eröffnen. Deshalb möchte ich Sie einladen, sich in der kommenden Woche an der Caritassammlung ihrer Pfarrei oder ihres Pfarrcaritasvereins zu beteiligen. So kann gezielt denjenigen unter uns, denen allein mit Freundlichkeit nicht gedient ist, durch finanzielle Unterstützung oder professionelle Beratung nachhaltig weitergeholfen werden. Nächstenliebe braucht eben viele Wege. Herzlichen Dank dafür und bleiben Sie im besten Sinne positiv!

Ihre Agnes Stefenelli
Gemeindecaritas